

Erscheinung
täglich mit Ausnahme Sonn-
und Feiertags.

Bezugspreise
vierteljährlich 3 Mk. (frei ins
Haus gebracht; durch die Post-
bezogen mit Beleggeld
3 Mk. 17 Pf.)

Wochenkaufen 25 Pf.
Eingekommener 5 Pf., ältere
10 Pf.

Kreiszeitung

für den Obermainkreis.

Anzeigenpreis

die vierspaltige Sammel-
zeile oder deren Raum 20
Pfg.; im Nachdruck die
Pettzeile 35 Pfg. — Nach-
satz bei öfteren Wiederhol-
ungen. — Laufende Wohn-
ungsanzeigen nach Ueberein-
kunft.

Geschäftsstelle

Zeitungsweg 73, Zimmer 414
Postfach Nr. 11569
Frankfurt a. M.

Ein freilichendes Uebel.

D. R. R. Schon in Zeiten, da wir frohen Hergens un-
sern siegreich weiter vorgetragenen Fahnen folgen konn-
ten, da der Feind im Osten ohnmächtig zu unseren Füßen
lag und die Riesenheere der Westmächte sich nur mühsam
gegen unsere selbsttrauen Helden zu behaupten vermochten,
schon damals hatten wir in der Heimat mit den unseligen
Geschichten- und Gerüchenträgern zu kämpfen, die es sich
anscheinend zum Grundsatz gemacht hatten, nur ja keine
reine Freude an den guten Ausichten unserer Sache im
Holk aufkommen zu lassen. Zum Teil waren verhältnis-
mäßig harmlose Leute darunter, zu deren Entschuldigung
wohl das Bibelwort gelten mochte: „Herr, sie wissen nicht
was sie tun“; zum andern, und vielleicht auch zum grö-
ßeren Teil häßliche, schmähliche Naturen mit aller-
engstem Gesichtskreis, die es nicht lassen konnten, das
Strahlende zu schwärzen, nur weil sie selbst sich unfähig
fühlten, an reinen Empfindungen teilzunehmen. Zu ihnen
gefallen sich dann bald jene ganz gewissenlosen Ele-
mente, die mit dem offenen Eingeständnis kaum zurück-
hielten, daß ihnen eine deutsche Niederlage gerade will-
kommen sein würde; gewisse Kreise hätten es nicht besser
verdient, und wenn wir nachher wieder von vorn an-
fangen müßten, so könnte man wenigstens besser machen,
was in dem bisherigen Zustand der Dinge nur schwer zu
ertragen gewesen sei. So war ein ergiebiger Nährboden
vorhanden für die feindliche Propaganda, die über die
Fronten hinweg mit ihren Sendboten unsere Heimat zu
erreichen wußte. In der unschuldigsten Verkleidung fand
sie Eingang in deutsche Herzen, unter der Mäste von Bie-
dermännern ließ sie ihre Agenten unter uns herumreisen
und das Gift des Zweifels, der Verdächtigung, der Mut-
und Hoffnungslosigkeit in der Bevölkerung verbreiten.
Richtige Wölfe im Schafspelz, denen der gutgläubige
Deutsche nur zu oft in die schlaue gelegte Falle ging.

Wir waren alle wohl geneigt, diese Gefahren auf die
leichte Schulter zu nehmen. Wir meinten es im schlimm-
sten Falle mit Einzelerscheinungen zu tun zu haben, die
bei der wunderbaren Gesamthaltung unseres Volkes
ernstlich nicht ins Gewicht fallen könnten. Indessen ist
die Bedenlichkeit dieser Auffassung seit den militärischen
Rückschlägen im Westen doch wohl auch den Unbesorg-
ten unter uns völlig klar geworden. Kein Zweifel, daß
seit dem Beginn der feindlichen Offensive die Gerüchte-
fabrikation bei uns einen geradezu unheimlichen Umfang
angenommen hat, und daß die zielbewußte Propaganda
der Entente fieberhaft an der Arbeit ist, um die Unruhe
über die Vorgänge im Westen nach Kräften zu steigern.
Kennt sie doch kein höheres Ziel als das allgemeine Ver-
trauen in unsere militärische Führung zu untergraben;
denn wenn dieser Anker erst einmal gelockert ist, dann
muß schließlich das deutsche Reichsschiff ins Schleudern
kommen. Sie hätten von vornherein verlorenes Spiel,
wenn nicht eben die vermalebte deutsche Harmlosigkeit
ihr auch jetzt noch die Wege bereite. Man glaubt, sich
bei uns vielfach auch jetzt noch den Luxus des Krittelns
und des Mörgelns leisten zu können und trägt kein Be-
denken, an der Weiterverbreitung kühnhafter, ja bö-
swillig erfundener Schauergeschichten mitzuwirken, die
einen, um sich interessanten zu machen, die anderen, um im
Glorieschein besonderen Eingeweihtseins in die intimsten
Geschichte an der Front oder im Großen Hauptquartier
glänzen zu können — und was dergleichen erhebende Mo-
tive mehr sein mögen. Daß durch so kindliches Gebahren
die Stimmung zu Hause — und vielleicht auch anderwärts
— gerade in dem Augenblick am schlimmsten gefährdet
wird, wo unsere Führer ihrer am dringendsten bedürfen,
das sieht diese sonderbaren Vaterlandsfreunde nicht wei-
ter an. Sie schwächen, weil sie nun einmal ihre Zunge
nicht halten können; um die Folgen lassen sie andere
Leute sich kümmern und sorgen. Wir haben es hier mit
einem freilichenden Uebel zu tun, dem mit milder Rücksicht
am wenigsten beizukommen ist. Die Gewissen müssen ge-
schärft werden und wenn alles nichts hilft, muß man sich
entschließen, zuzugreifen, ehe dieses schlechende Gift un-
wiederbringlichen Schaden angerichtet hat.

In einigen Korpsbezirken des Reiches bestehen schon
seit einiger Zeit Strafvorschriften gegen die Verbreiter
von falschen Gerüchten; ob sie geholfen haben, die Seuche
örtlich etwas einzudämmen, ist nicht bekannt geworden.
Da aber zweifellos die Reichshauptstadt der eigentliche
Sitz des Uebels ist, ist man auch hier nicht untätig geblie-
ben. Ein Erlass des Oberkommandierenden in den
Marken bedroht mit Gefängnisstrafe bis zu einem Jahre
wer sich zum Gerücheträger macht. Es ist zu hoffen, daß
nun die Reumalkungen und die Böswilligen ihre Zunge
zähmen lernen.

Der deutsche Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 6. Sept. (W. T. B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppen Kronprinz Rupprecht und Boehm.
Erkundungsabteilungen des Feindes, die zwischen
Obern und La Bassée vorstießen und nördlich von Lens

unter starkem Feuerschlag vorbrachen, wurden abgewiesen.
Am Abend wiesen heftige Truppen zwischen Bloegbeert
und Armentieres mehrfache Angriffe des Gegners zurück.
Wir machten hierbei mehr als 100 Gefangene. Erfolgrei-
cher Vorstoß in die englischen Gräben bei Hulluch.

Im Vorgelände unserer neuen Stellungen kam es zu
heftigen Infanteriegefechten an der Straße Bapaume—
Cambrai, am Walde von Havrincourt und auf den Höhen
östlich des Tortille-Abchnittes. Stärkere Angriffe, die
der Feind auf der Linie Neuville—Manancourt—Nois-
lains führte, wurden abgewiesen. Aus Peronne und über
die Somme ist der Feind erst gestern zögernd unseren Nach-
buren gefolgt. Zwischen Somme und Oise drängte er
stärker nach und stand am Abend westlich der Linie Ham—
Chauny. Auch zwischen Oise und Aisne hat sich die Los-
lösung vom Gegner planmäßig vollzogen. Unsere Posten
stehen mit ihm in Gefechtsföhlung in der Linie Amigny—
Barisis—Laffaux—Conde.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Westlich von Soissons ist der Feind über die Vesle ge-
folgt. Unsere Infanterieabteilungen und Artillerie haben
ihn lange aufgehalten und ihm Verluste zugefügt. Auf
den Höhen nordöstlich von Fismes wurden stärkere An-
griffe der Amerikaner abgewiesen.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Der Abendbericht.

Berlin, 6. Sept., abends. (W. T. B. Amtlich.) An den
Kampffronten ruhiger Tag. Kleinere Gefechte im Vor-
gelände unserer Stellungen.

Französischer Bericht vom 6. September, 2 Uhr nachm.:
Im Laufe der Nacht setzten wir unseren Vormarsch auf der
ganzen Front zwischen Somme und Vesle fort. Unsere
Truppen überschritten weiter die Somme in der Gegend
von Epancourt und weiter südlich. An mehreren Stel-
len stießen sie bis zur Straße Ham-Peronne vor. Südlich
von Ham besetzten die Franzosen Le Pleisis-Patte-d'Oie-
Berlancourt. Sie überflügelten Guiry, Caillonel, Cre-
pigny und Abbecourt. Nördlich der Ailette erreichten wir
die Zugänge von Epehy und die Fläche nördlich von Land-
riedourt. Südlich der Ailette besetzten wir die Ränder
der Schlucht von Bauvaillon. Auf der Veslefront zogen
die Amerikaner ihre Linien vor bis zu den Zugängen
von Villers-en-Prägores, auf die Abhänge nordöstlich
von Reviron und besetzten Glennes.

Staatssekretär Hinzke an die Presse.

Wien, 5. Sept. (W. T. B.) Staatssekretär von Hinzke
emfing mittags in der deutschen Botschaft im Beisein des
kaiserlichen Botschafters Grafen von Wedel, des deutschen
berollmächtigten Generals beim K. u. K. Armeekorps-Ober-
kommando Generalmajor von Gramon die Vertreter Wie-
der Blätter, sowie die Präsidenten und den Vizepräsidenten
des Wiener Verbandes der ungarischen Journalisten
und machte dabei etwa die folgenden Ausführungen:

Bei meinem Aufenthalt in Wien bereitet es mir eine
außerordentliche Freude, daß Sie mir Gelegenheit gaben,
Sie, meine Herren, begrüßen zu können als Vertreter der
Presse, in der ich einen so wichtigen Faktor des öffentlichen
Lebens sehe. Eine meiner wichtigsten Aufgaben ist es, die
Bemühungen zu unterstützen, uns einem

ehrenvollen und unsere Interessen sichernden Frieden
näher zu bringen. Hierbei spielen die Waffen des Geistes
eine einflussreiche Rolle, die ebenso wichtig ist wie die
der Waffen im Felde und die der Diplomatie. Wir wis-
sen, daß der Geist und sein Träger „das Wort“ ebenso
nachhaltig zu wirken imstande sind, wie die Gewalt der
Waffen. Ich bin Ihnen sehr dankbar, meine Herren, daß
Sie sich hierfür bemüht haben. Nicht zum ersten Male
komme ich nach Wien. Immer wieder packt mich die Wucht
der Vergangenheit der österreichisch-ungarischen Monarchie,
ihre Glorie und ihr Ruhm, die in den ehrwürdigen Bau-
ten und Denkmälern Wiens ihren Ausdruck finden.

Der Staatssekretär schilderte dann lebhaft den guten
Eindruck den das Wiener Straßenleben auf ihn gemacht
habe, und daß es dem Optimismus der Wiener gelungen
wäre, diese vier Kriegsjahre zu überstehen. — Zu der

taktischen Rückverlegung unserer Truppen

übergehend meinte der Staatssekretär, daß jeder aus Er-
fahrung wissen werde, wie wenig solche Wechselfälle von
Dauer gewesen seien. Solche Fälle sind, so führte er aus,
wie wir im Osten und Galizien und Ostpreußen gesehen
haben, unvermeidlich. Daran sehen wir aber auch am
besten, daß wir keinen Grund haben, die Hoffnung sinken
zu lassen, sondern berechtigt sind, die Zuversicht hochzu-
halten. Ebenso wie im Osten der Friede gekommen ist,
so wird er auch im Westen kommen, wenn es auch vielleicht
noch einige Zeit dauern wird. Es können nicht immer
Rosen blühen. Der Krieg ist kein Rosengarten, in dem
man spazieren geht; wenn man Rosen pflücken will, muß
man auch einen Dornenstich gewärtigen. Ebenso braucht
uns der Siegestaumel unserer Feinde nicht zu entmutigen.

Sie wissen besser als ich, daß die Presse unserer Feinde
weit mehr in dem Sinne entwickelt ist, ihre Tätigkeit dem
Staat und der Politik unterzuordnen. Wir in Deutschland
und Oesterreich-Ungarn halten an der freien Presse fest,
selbst unter dem Zwange des Krieges. Bei unseren Geg-
nern dagegen stehen die Journalisten unter der Kontrolle
des Staates. Der Zeitungsschreiber, der nicht die Stimme
der Regierung vertritt, wandert bei ihnen einfach ins
Zuchthaus. Das aber widerspricht unserer Auffassung.
Solche Maßnahmen sind für andere Länder gut, aber nicht
für uns Deutsche. Es ist besser, daß Regierung und Presse
miteinander arbeiten. Wir wollen die öffentliche Mei-
nung nicht knechten, denn so verspricht die Politik Erfolg.
Dies sage ich nicht, um Ihr Wohlwollen zu erringen,
sondern es ist meine innerste Ueberzeugung. Ein Zu-
sammenarbeiten kann ungemein nützen, ein Gegenüber-
stehen ungemein schaden. Ueberall in Deutschland, wo ich
sonst gewesen bin, habe ich Wert darauf gelegt, in engster
und bester Föhlung mit der Presse zu bleiben.

Es war mir eine besondere Ehre, alter Tradition ge-
mäß S. M. dem Kaiser von Oesterreich, dem apostolischen
König von Ungarn vorgestellt zu werden. Den gnädigen
Empfang, der mir durch Seine Majestät zuteil wurde,
empfinde ich tief und dankbar. Ebenso war es mir eine
Freude, mich mit den obersten Vertretern der österreichisch-
ungarischen Behörden bekannt zu machen. Ich hatte Ge-
legenheit, mit Seiner Majestät und mit den Behörden

unser Bündnis

eingehend zu besprechen. Alle diese Besprechungen waren
beseelt von dem Geiste des Einvernehmens, der die Ver-
bündeten seit vier Jahren immer fester und inniger ver-
knüpft. Durch Opfer, Leiden und Triumphe unauslösch-
lich zu einander geletet, wird sich unser Schicksal gemein-
sam erfüllen. Unsere Aussichten sind positiv und sicher.
Bei der Erörterung unserer gemeinsamen Interessen fand
ich willigstes Entgegenkommen und weitestgehende Ueber-
einstimmung, was ich besonders dankbar anerkenne. Was
uns noch trennt und worüber noch Zweifel herrschen, wer-
den wir in freundschaftlichen Verhandlungen klären und
ausgleichen.

Wenn ich meine Eindrücke zusammenfasse, so muß ich
sagen, unser Bündnis ist ein wirkliches „Bündnis“. Es
ist ein Bündnis, durch das wir alles, was die Zukunft
uns auferlegt, gemeinsam und im besten Einvernehmen
zusammen tragen werden. Ich gebrauche ausdrücklich das
Wort „Bündnis“ ohne jeden Zusatz. Irgendein adjektiv-
isches Beiwort würde den Begriff nur abschwächen. Wenn
diese Auffassung ein Echo in der hiesigen Presse fände, so
würde ich Ihnen, meine Herren, zu großem Dank ver-
bunden sein.

Rußland.

Die Ratifikation der deutsch-russischen Zusatzverträge.

Berlin, 6. Sept. (W. T. B. Amtlich.) Im Auswärtigen
Amt sind heute die Ratifikationsurkunden zu den am
27. August unterzeichneten deutsch-russischen Verträgen,
nämlich dem Ergänzungsvertrag zum Friedensvertrag,
sowie dem Finanzabkommen und dem Privatrechtsabkom-
men zur Ergänzung des deutsch-russischen Zusatzvertrages
ausgetauscht worden. Die Verträge werden demnächst ver-
öffentlicht werden.

Letzte Meldungen.

Vom Wahlrechtsauschuß des Herrenhauses.

Berlin, 6. Sept. (W. T. B. Nichtamtlich.) Wahlrechts-
auschuß des Herrenhauses. In der heute zu Ende gehen-
den Generaldiskussion wurden vorzugsweise die vermut-
lichen Wirkungen erörtert, welche die Annahme des glei-
chen Wahlrechtes oder die Nichtdurchführung der Zulibot-
schaft haben würde. Auch das Verhältnis der Zulibot-
schaft zur Osterbotschaft wurde besprochen. Von konser-
vativer Seite wurde die Einbringung von Vorschlägen in
der Richtung eines berufsständischen oder Gruppenwahl-
rechtes für das Abgeordnetenhaus in Aussicht gestellt. Die
Kommission beschloß sodann, die Spezialberatung am 11.
September zu beginnen.

Japan gegen Oesterreich-Ungarns Staatseinheit.

W. Berlin, 7. Sept. (Priv.-Tel.) Einer Meldung des
„Berl. Lokalanzeiger“ aus Genf zufolge, beabsichtigt Ja-
pan nach Pariser Blättermeldungen sich den gegen Oester-
reich-Ungarns Staatseinheit gerichteten Erklärungen
Englands und der Vereinigten Staaten anzuschließen. Als
wahrscheinlich gilt insbesondere eine Vereinbarung Ja-
pans mit den Tschecho-Slowaken.

Zum Attentat gegen Lenin.

W. Berlin, 7. Sept. (Priv.-Tel.) Nach einer Mel-
dung des „Berliner Tageblatts“ aus Moskau schreitet die

Untersuchung in der Sache des Attentats gegen Lenin vorwärts. In der Angelegenheit der von englischen und französischen Diplomaten angezettelten Verschwörung werden die Erhebungen nicht weniger energisch fortgeführt. Neue sensationelle Enthüllungen stehen bevor.

Prüfung der Zulässigkeit feindlicher Heeresberichte?

W. Berlin, 7. Sept. (Priv.-Tel.) Im „Berliner Volksanzeiger“ heißt es über den Wert der feindlichen Heeresberichte: Die Weitzerichtigkeit unserer Heeresleitung, die der Veröffentlichung der feindlichen Berichte keine Schwierigkeiten in den Weg legt, ist gewiß sehr rühmlich und auch sehr beachtenswert, es kann aber doch wohl der Zeitpunkt kommen, wo es geboten erscheint, ihre Zuverlässigkeit erneut nachzuprüfen.

Ein grobangelegter Betrug.

Cottbus, 6. Sept. Kürzlich gelang es der Kriminalpolizei, einem groß angelegten Betrug auf die Spur zu kommen. Zwei Militärpersonen, die hier in Garnison stehen, verbreiteten in verschiedenen Städten, auch in Cottbus, unter der Hand die Nachricht, daß hier in Cottbus noch ein großer Vorrat an Schützenkleidern im Werte von 210 000 Mark zu haben sei. Durch Helfershelfer wurde die Firma ermittelt, die den Kauf abschließen wollte. Die Firma sandte einen Beauftragten mit 210 000 Mark hierher. In einem hiesigen Hotelzimmer in der Nähe des Staatsbahnhofes kam auf Grund eines vorgelegten Frachtbriefes, auch tatsächlich der Kauf zum Abschluß. Die Beteiligten, darunter eine Schauspielerin aus Berlin-Wilmersdorf, die den Kauf vermittelt hatte, waren gerade dabei, das leicht erworbene Geld unter sich zu verteilen, als rechtzeitig die Polizei im Zimmer erschien und die Beteiligten festnahm. Inzwischen stellte es sich heraus, daß das Leder garnicht vorhanden und der Frachtbrief in geradezu genialer Weise gefälscht war.

Lokale Nachrichten.

Bad Homburg v. d. H., 7. Sept. 1918.

Die 9. Kriegaanleihe.

I.

Während unser unvergleichliches Heer in jähem Ringen dem wilden Ansturm der Gegner tapfer standhält und alle Durchbruchversuche unter den schwersten feindlichen Verlusten jähst, wird demnach von neuem der Ruf der Kriegaanleihe zur Kriegaanleihe-Zeichnung ergehen, um weiter die Mittel aufzubringen, die das deutsche Volksheld in dem Verteidigungskampfe um Heimat und Herd in seiner bisherigen Schlachtfähigkeit erhalten sollen. Kein Deutscher darf zögern, zur Erreichung dieses Zieles beizutragen. In der Kraft unseres Wirtschaftslebens, in der außerordentlichen Flüssigkeit des deutschen Geldmarktes sind die Vorbedingungen für einen guten Erfolg der Kriegaanleihe gegeben. Wenn jeder gegenüber dem Vaterlande seine Pflicht tut, wenn jeder sich vor Augen hält, daß die Kriegaanleihe-Zeichnung einen wesentlichen Bestandteil des Willens zum Durchhalten darstellt, der das deutsche Volk befeuert, dann wird auch die 9. Kriegaanleihe zu einer neuen, gewaltigen Großtat werden. Sie wird den Feinden gegenüber Zeugnis ablegen von dem ungebrochenen Glauben an den Erfolg unserer guten Sache und damit zu einem weiteren Baustein des künftigen Friedenswerkes werden.

An den bewährten Zeichnungsbedingungen ist auch diesmal nichts geändert worden. Es werden fünfprozentige Schuldverschreibungen und viereinhalbprozentige auslosbare Schatzanweisungen zum Preise von 98 Mark für 100 Mark Nennwert ausgegeben. Bei Eintragung der Kriegaanleihe in das Schuldbuch — mit Sperre bis 15. Oktober 1919 — tritt eine Ermäßigung des Zeichnungspreises auf 97,80 Mark ein. Die Auslosung der Schatzanweisungen geschieht nach dem gleichen Plane und gleichzeitig mit den Schatzanweisungen der letzten 3 Kriegaanleihen; auch die Verlosungsbedingungen sind die gleichen. Die Zeichnungsfrist läuft vom 23. September bis 23. Oktober. Die Zeichner können die gezeichneten Beträge vom 30. September an voll bezahlen. Die Kriegaanleihe braucht indes zu diesem Termin nicht etwa voll bezahlt zu werden. Es steht den Zeichnern vielmehr frei, die Einzahlungen in 4 Raten zu leisten (30 Prozent am 6. November d. Js., 20 Prozent am 3. Dezember d. Js., 25 Prozent am 9. Januar n. Js., 25 Prozent am 6. Februar n. Js.). Der erste Zinsschein ist bei den Schuldverschreibungen am 1. Oktober 1919, bei den Schatzanweisungen am 1. Juli 1919 fällig. Auch diesmal können wieder die älteren fünfprozentigen Schuldverschreibungen und die Schatzanweisungen der ersten, zweiten, vierten und fünften Kriegaanleihe in Schatzanweisungen der 9. Kriegaanleihe unter den bekannten Bedingungen umgetauscht werden.

* **An unsere Leser.** Das wöchentliche Unterhaltungsblatt ist infolge der schwierigen Transportverhältnisse ausgeblieben. Nach Eintreffen desselben wird in nächster Woche die Beilage nachgeholt.

* **Den Tod fürs Vaterland** erlitt im Westen nach 4-jähriger treuer Pflichterfüllung der Leutnant d. R. und Bataillons-Adjutant Fritz Rodrian, Inhaber des Hausordens von Hohenzollern und des Eisernen Kreuzes 1. und 2. Kl., sowie der Hess. Tapferkeitsmedaille und des Hess. Kriegsehrenzeichens in Eisen.

* **Ende der Sommerzeit.** Die Sommerzeit endet am 16. ds. Mts., vormittags 3 Uhr. Die öffentlich angebrachten Uhren sind in der Nacht vom Sonntag, den 15. zu Montag, den 16. September an diesem Zeitpunkt auf 2 Uhr zurückzustellen.

* **Israelitische Feiertage.** Der Monat September ist der Monat der großen israelitischen Feste. Die Juden feiern den Anfang des Jahres 5679 am 7., das 2. Neujahrsfest am 8., Fasten-Gebetsfest am 9., ihren höchsten Feiertag, das Versöhnungsfest, am 16., das Laubbütten-

fest am 21. bis zum 28., das Palmfest am 27. und das Fest der Gesehesfreude am 29. September.

* **Der Klavier-Abend von Helene Gergens** gestern abend im Goldsaal des Kurhauses, zu dem Frau Gertrud Fölsche gefällige Beiträge gestiftet und Kapellmeister Groh die Begleitung übernommen hatte, war — äms gleich zu sagen — für die Veranstalterin und die Mitwirkenden, ein Abend des Erfolges. Nach jeder Nummer gab es viel Beifall und fast eben so viel Blumen. Verheißungsvoll eingeleitet wurde derselbe durch eine „Sonate“ (opus 31 Nr. 3) Esdur von Beethoven. Des Komponisten „In questa tomba oscura“ und „Zigeunerlieder“ von Brahms, gesungen von Frau Fölsche, füllten den ersten Teil der Vortragsfolge. Der zweite Teil brachte eine „Romance“ Esdur opus 28 von Schumann, Regers „Aus meinem Tagebuch“ (Andante sostenuto Esdur) und eine „Rhapsodie“ opus 79 h-moll von Joh. Brahms. Im dritten Teil hörten wir noch Etüden Chopins (opus 25 cismoll und Esdur) und die „neunte ungarische Rhapsodie“ von Liszt. Dazwischen sang Frau Fölsche Lieder von Wolf und Mahler.

Der ohne Zweifel sehr begabten Pianistin Helene Gergens wäre zunächst nachzurühmen, daß sie mit ihren Vorträgen dargetan hat, daß sie weiß, worauf es ankommt und auch die Kraft besitzt, solchem Können Ausdruck zu geben. Was uns dabei besonders fesselte, war bei Beethoven, Schumann und Chopin der innerliche Anschlag und die überzeugende Ausdeutung dieser Schöpfungen. Daß es ihr an technischem Vermögen und dynamischer Spannkraft nicht mangelt, offenbarten die Brahms'sche Rhapsodie und der „Fester Karneval“, dieser Prüfstein technischen Könnens. — Von Beethoven, Schumann und Chopin (im ersten, zweiten und dritten Teil) bis zur neunten Rhapsodie Liszts, ist ein gar weiter Sprung und zu seiner Bewältigung, ohne im geringsten zu straucheln, gehört so viel und mancherlei, indessen: der gestern abend gewonnene Eindruck berechtigt es auszusprechen, daß bei Fölsche Gergens alle Voraussetzungen für eine künftige Liszt-Interpretin, die man nennen wird, erfüllt zu sein scheinen. Daß der herrliche „Blühner“ unter ihren Händen Klangfarben von wunderhübscher Pracht gab, darf nicht unerwähnt bleiben.

Freundlichste Aufnahme fanden die von Herrn Kapellmeister Groh so schön und innig begleiteten Lieder der Frau Gertrud Fölsche.

* **Kurhaustheater.** Die diesjährige Sommerspielzeit schließt, wie das Theaterbüro mitteilt, wegen Umbau der Bühne bereits am 15. September. — Es finden deshalb nur noch 2 Vorstellungen in der kommenden Woche statt. Am Dienstag, den 10. September, gastieren die Mitglieder der Königl. Schauspiel in Wiesbaden mit dem Trauerspiel „Des Meeres und der Liebe Wellen“ von Franz Grillparzer. Es wird dem hiesigen Publikum Gelegenheit geboten, auch noch eine Klassiker-Vorstellung zu sehen. — Die Spielzeit schließt am Samstag, den 14. September, mit einem Gesamt-Gastspiel des Kasseler Residenz-Theaters, welches die internationale Komödie „Am Ende der Welt“ von Franz Klein erstmalig zur Aufführung bringen wird.

* **Nordischer Liederabend.** Wir wollen nicht verfehlen nochmals auf den nordischen Liederabend morgen, Sonntag, abend 8½ Uhr, in Ritters Parkhotel hinzuweisen. Schwedische, dänische, finnische und norwegische Volkslieder kommen durch Frau Rane Forchhammer und Herrn Kammerfänger Einar Forchhammer zum Vortrag. Am Klavier Herr Musikdirektor Julius Schröder.

* **Allgemeine Zeitungsverleger-Versammlung.** Am kommenden Mittwoch, den 11. September, findet in Berlin eine allgemeine Versammlung der deutschen Zeitungsverleger statt, mit dem einzigen Gegenstand der Beratung: „Papierpreis und Tagespresse“. Dem deutschen Zeitungsgewerbe droht ein abermaliger bedeutender Aufschlag auf den Papierkilopreis seitens der Papierfabrikanten, auch nimmt die Regierung leider in der Abhörungsfrage eine zaudernde Haltung ein. Es handelt sich um Gefahren für die Gesamtheit der deutschen Zeitungsverleger, denen unverzüglich begegnet werden muß. Die dem Zeitungsverlagsgewerbe bereits aufgebürdeten Lasten, die Steuererhöhungen und Lohnaufbesserungen, die Materialverteuerungen bis zu 300 Prozent und mehr, die neuen schweren Steuerlasten usw. fallen schon so erheblich ins Gewicht, daß die Grenze der Gleichgewichtserhaltung erreicht ist. Werden noch weitere Lasten — wie sie die bevorstehende ungeheure Papierpreiserhöhung mit sich bringen würde — in die Waagschale geworfen, dann steht das deutsche Zeitungsgewerbe vor der Existenzfrage.

1. **Brauerei Binding A.-G., Frankfurt a. M.-Attienbrauerei Homburg v. d. H., vorm. A. Messerschmidt, Bad Homburg.** Zwischen den Verwaltungen der beiden Brauereien ist, wie wir hören, eine Vereinbarung zu Stande gekommen, wonach den demnach einzuberufenden außerordentlichen Generalversammlungen vorgeschlagen werden soll, daß das Vermögen der Brauerei Messerschmidt unter Ausschluß der Liquidation auf die Brauerei Binding übergeht. Die Brauerei Binding gewährt den Aktionären der Brauerei Messerschmidt, welche ein Grundkapital von M. 750 000. — hat, nom. M. 321 000. — Binding-Aktien mit Dividende vom 1. September 1917 ab.

* **Aus amtlichen Bekanntmachungen.** Am 7. September 1918 ist eine Nachtragsbekanntmachung (Nr. W. IV. 300/9 18. R. R. A.) zu der Bekanntmachung Nr. W. IV. 300/12. 17. R. R. A. vom 22. Dezember 1917, betreffend Befehlsgewalt und Meldepflicht aller Arten von neuen und gebrauchten Segeltuchen, abgepaßten Segeln einschließlich Vieftauen, Zelten (auch Zirkus- und Schaubudenzelten), Zeltüberdachungen, Markisen, Planen (auch Wagentdecken), Theaterkissen, Panoramaleinen, erschienen. Während bisher die beschlagnahmten Gegenstände, solange sie für den bisherigen Zweck weiterverwendet werden, keiner Meldepflicht unterlagen, trifft dies in Zukunft nur noch für beschlagnahmte Markisen zu. Die anderen beschlagnahmten Gegenstände sind, auch wenn sie für ihren bisherigen Zweck weiterverwendet werden, auf einem besonderen Meldebogen zu melden. Im übrigen sind die Meldungen, die bisher monatlich zu erfolgen hatten, da-

hin eingeschränkt worden, daß zunächst nur noch der Beginn des 7. September 1918 tatsächlich vorhandene Bestand bis zum 20. September 1918 zu melden ist, während die späteren Meldungen nur die bis zum Beginn des ersten Tages eines jeden Monats hinzutretenden Mengen zu umfassen haben.

Der Wortlaut der Nachtragsbekanntmachung ist in „Kreisblatt“ einzusehen.

* **Allgem. Ortskrankenkasse zu Bad Homburg v. d. H.** In der Zeit vom 26. bis 31. August wurden von 120 erkrankten und erwerbsunfähigen Kassenmitgliedern 100 Mitglieder durch die Kassenärzte behandelt, 8 Mitglieder im hiesigen allgem. Krankenhaus und 3 in auswärtigen Heilanstalten verpflegt. Für die gleiche Zeit wurden ausgezahlt 2028,84 M. Krankengeld, 264,96 M. Unterzählung an 4 Wöchnerinnen, ferner an 7 Wöchnerinnen 2 Mark Stillgeld, für 1 Sterbefall 60 M. Mitgliederbestand 2048 männl., 3531 weibl. Sa. 5579.

Hier und Fern.

— **Arnoldshain, 5. Sept.** Gestern Vormittag brannte in der Scheune des Hch. Benzels dahier Feuer aus, das dem raschen Eingreifen der hiesigen Einwohner, sowie der Schmittener Feuerwehr auf seinen Fortschritt beschränkt werden konnte. Der reiche Vorrat an Getreide und Körnerfrucht wurde in kurzer Zeit ein Raub der Flammen. Das Vieh, mit Ausnahme einer Ziege, konnte gerettet werden. Wäre das Feuer in der Nacht oder gar bei starkem Winde entstanden, dann hätte schlimme Folgen bringen können.

† **Frankfurt a. M., 6. Septbr.** Auf dem hiesigen Hauptfriedhof ist von einer Grabstätte ein Grabstein aus Granit mit schwarzer Marmorplatte gestohlen worden. Die Platte trägt die Inschrift: „Hier ruht in Gott Wilhelm Holz“.

† **Schwannheim a. M., 6. Septbr.** Ein Kölner Einwohner wurde dieser Tage unter der Vortäuschung, daß es in Schwannheim Aepfel und Zwetschen die Fülle gäbe, von einem Soldaten nach hier gelockt. Der Soldat ließ sich in einer Wirtschaft von seinem Opfer einen erheblichen Geldbetrag für den Einkauf des Obstes auszuhändigen und verschwand dann auf Rimmerwiedersehen. Der Kölner zog, als er nach langen Stunden Wartens einsah, daß er geprellt worden war, fluchend mit seinem großen Schließkorb von hinnen.

† **Aus der Rhön, 6. Septbr.** Eine abergläubische Bauernwitwe in Schöna wurde gründlich geprellt. Bei ihr erschien eine Zigeunerin und erklärte, ein gewisses, ein bestimmter Geldbetrag und die beste Kuh im Stalle brächte Unglück, wenn Kleid und Geld nicht auf dem Kreuzberg geweiht und die Kuh nicht sofort verkauft würde. Flugs händigte die Witwe dem Weibe Kleid und 160 Mark zur Weihe aus, verkaufte die Kuh für 980 M. und gab auch dieses Geld der Zigeunerin zweds — Weihe auf dem Kreuzberg. Vergeblich aber wartet bis heute die Schönaer Bäuerin auf die Rückkehr des Zigeunerweibes.

Bekanntmachungen der Kurverwaltung.

Programm für die Woche vom 8. bis 14. Sept. 1918.

Sonntag: Das Frühkonzert an den Quellen fällt aus. Vormittags 11.15 Uhr im Konzertsaal: Volkstümliches Solistenkonzert. Konzerte des Kurorchesters unter Leitung des Kapellmeisters Oskar Holger von 4—6 und 8—10 Uhr.

Montag: Konzerte des Kurorchesters von 4.15—6 und 8.15—10 Uhr.

Dienstag: Konzerte des Kurorchesters von 4.15—6 und 8.15—10 Uhr. Im Kurhaustheater abends 7.15 Uhr: Des Meeres und der Liebe Wellen. Trauerspiel in 5 Akten von Grillparzer.

Mittwoch: Konzert des Kurorchesters von 4.15—6 und 8.15—10 Uhr. Im Goldsaal abends 8 Uhr: Lustiger Abend, Friedrich Lobe, Mitglied des Neuen Theaters, Frankfurt a. M.

Donnerstag: Das Frühkonzert an den Quellen fällt aus. Militärkonzert von 4.15—6 Uhr. Abends 8.15 Uhr im Konzertsaal: 1. Symphoniekonzert des verstärkten Kurorchesters unter Leitung des Kapellmeisters Carl Ehrenberg.

Freitag: Konzerte des Kurorchesters von 4.15—6 und 8.15—10 Uhr.

Samstag: Konzerte des Kurorchesters von 4.15—6 und 8.15—10 Uhr. Im Kurhaustheater abends 8 Uhr: Gesamtgastspiel des Kasseler Residenz-Theaters „Am Ende der Welt“. Komödie in 3 Akten von Franz Klein.

Kurhaus-Konzerte.

Montag, den 9. September, vormittags von 8—9 Uhr an den Quellen. Leitung: Herr Konzertmeister Wünsche. 1. Choral, Wacker auf ruft uns die Stimme. 2. Marsch, Wandervogel (Petras). 3. Ouvertüre Die Nürnberger Puppe (Adam). 4. Walzer Orient-Rosen (Joanovici). 5. In der Spinnstube (Eilenberg). 6. Musikalische Täuschungen, Potpourri (Schreiner).

Nachmittags von 4½—6 Uhr. Leitung: Herr Julius Schröder, Rgl. Musikdirektor. 1. Marsch, Mit Eichenlaub und Schwertern (Blon). 2. Ouvertüre Hans Sachs (Lorzing). 3. Melodien aus Faust (Gounod). 4. Serenade (Moskowsky). 5. Ouvertüre Kun Blas (Mendelssohn). 6. Walzer aus Polenblut (Rebhal). 7. Ungarische Tänze Nr. 5 und 6 (Brahms).

Abends von 8½—10 Uhr: 1. Ouvertüre Oberon (Weber). 2. Melodien aus Aida (Verdi). 3. Solongs Lied a. Peer Gynt Suite Nr. 2 (Grieg). 4. Vorspiel zu Lohengrin (Wagner). 5. Einzug der Götter in Walhall (Wagner). 6. Ungarische Rhapsodie Nr. 1 (Liszt).

Einladung zur General-Versammlung

des
Zweigvereins Vaterländischer Frauen-Vereine

Bad Homburg v. d. H.

Mittwoch, am 11. September 18, nachm. 3 $\frac{1}{2}$ Uhr,

— im „Hotel Adler“ —

Tagesordnung:

1. Geschäftsbericht und Rechnungsablage der Jahre 1915/16 und 17.
2. Kassenbericht mit Antrag auf Entlastung.
3. Neu- und Ersatzwahl des Vorstandes.
4. Mitteilung über Krippenverlegung.
5. Besprechung der Anträge und der Kriegsfürsorgetätigkeit.

Hieran anschließend:

Generalversammlung des „Kreisverbandes im Obertaunuskreis“

— nachmittags 5 Uhr —

Tagesordnung:

1. Geschäftsbericht und Rechnungsablage der Jahre 1915/16 und 17.
2. Kassenbericht und Entlastung.
3. Neuwahl des Vorstandes.
4. Besprechung und Hinweis auf Mitarbeit mit dem Kreiswohlfahrtsamt.
5. Besprechung und Bestätigungen der Anträge und Zuwendungen.
6. Kurze Besprechung der Kriegsfürsorgetätigkeit.

Bad Homburg v. d. Höhe, den 23. August 1918.

Die Vorstandsdamen und eventuelle Delegierte wollen die Fahrpreisermässigungsscheine durch die Vorsitzenden der einzelnen Zweigvereine sich ausstellen lassen.

Der Schriftführer:

H. L. Wüst.

Die Vorsitzende:

Frau von Marx.

Räumungshalber

verkaufe ich folgende Gegenstände:

2 Paradiesbetten mit Roßhaarmatrassen, 1 Holzbett mit Roßhaarmatrassen, weißer Kleiderschrank, Rußbaumschreibtisch, Rußbaumkommode, Rußbaumkonsole mit Spiegel, Chaiselongue, verschiedene Tische, großer Ankleidespiegel, Kücheneinrichtung, Weinschrank, Reale etc., Eisschrank, weißer Instrumentenschrank sowie dazugehörige Waschtölette für Ärzte geeignet, Lüster für Gas und Elektrisch, Petroleumofen, Klavierlampen.

Bad Homburg v. d. H.

Kisseloffstraße 3.

Landgr. Hessische conc. Landesbank

Bad Homburg v. d. Höhe — Louisenstrasse 66.

gegründet 1855.

Wer sich ein Bankkonto errichtet und mit Scheck zahlend fördert den bargeldlosen Zahlungsverkehr und nützt dadurch der Allgemeinheit, wie sich selbst. Die Einschränkung des Banknotenumschlages liegt im vaterländischen Interesse.

Eröffnung von laufenden Rechnungen und provisionsfreien Scheckkonten.

Das jeweilige Guthaben wird zu angemessenen Tagessätzen verzinst. Schecks sind stempelfrei. — Scheckhefte und Ueberweisungsformulare werden von uns kostenlos verabfolgt. — Schecks auf unsere Bank werden an allen grösseren deutschen Plätzen nach Prüfung gebührenfrei eingelöst.

.....

Annahme von Spareinlagen

Verzinsung zu günstigsten Bedingungen, je nach Kündigungsfrist.

Gelder, die uns zur Zeichnung auf die

IX. Kriegsanleihe

überlassen werden, verzinsen wir bis zum ersten Bezugstage zu

4 $\frac{1}{2}$ %

Beratung bei Anlage von Geld oder Wertpapieren. — Vermögensverwaltung. — Ausführung aller bankgeschäftlichen Transaktionen.

Abkehrscheine

zu beziehen durch die Kreisblatt-Druckerei Bad Homburg.

Verkauf von Futterkartoffeln.

Am Montag, den 9. ds. Mts. gelangen von morgens 8 Uhr an in der Scheune des Hotels Adler (Eingang Schwedenpfad) Futterkartoffeln zum Verkauf.

Bad Homburg v. d. H., den 7. September 1918.

Der Magistrat.

Lebensmittelversorgung.

Große Mobiliar-Versteigerung.

Am Mittwoch, den 11. Sept. 1918 vorm. 10 Uhr anfangend versteigere ich wegzugshalber im Auftrage des Eigentümers Kaiser Friedrichs-Promenade Nr. 100 nachfolgende Gegenstände an den Meistbietenden gegen sofortige Barzahlung:

4 kompl. Schlafzimmereinrichtungen

1 Salon - Rohrgarnitur

Einzelmöbel: 1 Büffet, 1 Divan, 1 Damenschreibtisch, 1 Vertiko, 3 Serviertische, 1 Liegestuhl, 1 Flurgardrobe in Eichen, 5 eiserne Bettstellen, Waschtische mit Marmorplatten und Spiegelaufsätze, Nachttische, Tische, Stühle, Spiegel, Bilder, Chaiselongue, Lederstühle, Sophas, Teppich, elekt. Beleuchtungskörper, Bügeltisch, Küchenwagen, Petroleumofen, Glas-Porzellan, 1 Schiebekarren und andere Gegenstände.

1 Kucheneinrichtung bestehend aus: Küchenschrank, 1 Tisch, 2 Stühle und 1 Ablaufbrett.

Ferner 2 Fayence Büsten, 5 getriebene Bronzeteller, 2 Vasen von grauweißem Marmor, 2 Schalen von grauweißem Marmor, 1 Schale v. grauweißem Marmor mit Postament, 2 Vasen v. Alabaster, 2 Vasen v. rosa Glas, 2 Vasen v. blauem Glas mit Kronenfuß, 2 Lampen mit Porzellanvasen.

Die Besichtigung findet eine Stunde vor Beginn der Versteigerung statt.

Bad Homburg v. d. H., den 6. September 1918.

Telf. 772 August Herget Telf. 772.
beid. Auktionator & Taxator.

Hilfsarbeiter gesucht Heinrich Rompel Eisengießerei.

Kurhaustheater Bad Homburg.

Dienstag, den 10. September, abends 7 $\frac{1}{2}$ Uhr

Des Meeres und der Liebe Wellen

Trauerspiel in fünf Akten von Franz Grillparzer.

Spielleitung: Herr Walter Zöllin.

Preise der Plätze:

Prosceniumsloge 5.— Mk. I. Rangloge 4.50 Mk. Parkettloge 3.50 Mk.

Sperrsitz 3.50 Mk. II. Rangloge 2.50 Mk. Stehplatz 2.— Mk.

III. Rang reserv. 1.25 Mk. Gallerie 0.75 Mk.

Militär Ermäßigung.

Kasseneröffnung 6 $\frac{1}{4}$ Uhr.

Vorverkauf auf dem Kurbüro.

Anfang pünktlich 7 $\frac{1}{2}$ Uhr.

Ende 10 $\frac{1}{4}$ Uhr.

Kriegs-
Sanitäts-
kolonne vom Roten
Kreuz.

Montag, den 9. Sept., abends 8 Uhr
Übung Elektrizitätswerk.

Der Kolonnenführer

Grieff.

Radfahrer Achtung!!!

Tausende Radfahrer fahren auf meiner erlaubten Kriegsberufung. Beste und billigste der Gegenwart. Jeder kann die Reisen leicht aufsteigen. Große Haltbarkeit, sehr leichtes fahren. Ständig viele Nachbestellungen. Fordert Preisliste für Kriegsberufung Nr. 10 mit Abbildungen umsonst.

H. Grude
Berlin N. 31
Volta-Str. 32.

Tücht. Kaufmann

mit prima Zeugnissen sucht Vertrauensstellung als Buchhalter oder Prokurist am hiesigen Plage. Kautions kann gestellt werden.

Offerten unter G. F. 40 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Zwei getr. Pelze

für Chauffeure geeignet, billig zu verkaufen.

Pelzgeschäft Pflughaupt.

Prima Einlegschweine

zu verkaufen.

Heinrich Weil, Obergasse 5.

Nachtragsbekanntmachung

Nr. W. IV. 300/9. 18. R. R. A.

zu der Bekanntmachung Nr. W. IV. 300/12. 17. R. R. A. vom 22. Dezember 1917, betreffend Beschlagnahme und Meldepflicht aller Arten von neuen und gebrauchten Segeltuchen, abgepaßten Segeln einschließlich Viektauen, Zelten, (auch Zirkus- und Schaubudenzelten), Zeltüberdachungen, Markisen, Planen (auch Wagendecken), Theaterkulissen, Panoramaleinen.

Vom 7. September 1918.

Nachstehende Bekanntmachung wird hierdurch auf Ersuchen des Königlich Kriegsministeriums mit dem Bemerkten zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß, soweit nicht nach den allgemeinen Strafgesetzen höhere Strafen verurteilt sind, jede Zuwiderhandlung gemäß § 5 der Bekanntmachung über Auskunftsspflicht vom 12. Juli 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 604) bestraft wird. Auch kann der Betrieb des Handelsgewerbes gemäß der Bekanntmachung zur Fernhaltung unzuverlässiger Personen vom Handel vom 23. September 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 603) unterlagert werden.

Artikel I.

§ 8 Abs. 1 Ziffer 3 der Bekanntmachung Nr. W. IV. 300/12. 17. R. R. A. erhält folgende Fassung:

„3. beschlagnahmte Markisen, solange sie im Sinne des § 5 für ihren bisherigen Zweck weiterverwendet werden.“

Artikel II.

§ 8 Abs. 2 der Bekanntmachung Nr. W. IV. 300/12. 17. R. R. A. erhält folgende Fassung:

„Die Meldungen haben nach Maßgabe des § 10 zu erfolgen und sind an das Webstoffmeldeamt der Kriegs-Rohstoff-Abteilung des Königlich Preussischen Kriegsministeriums, Berlin SW. 48, Berl. Hedemannstr. 10, mit der Aufschrift: „Betrifft Segel und Planen“ versehen zu erstatten.“

Artikel III.

§ 10 der Bekanntmachung Nr. W. IV. 300/12. 17. R. R. A. erhält folgende Fassung:

§ 10.

Stichtag und Meldefrist.

Für die Meldepflicht ist zunächst der bei Beginn des 7. September 1918 (Stichtag) tatsächlich vorhandene Bestand maßgebend. Die späteren Meldungen (Zusahnmeldungen) haben nur die bis zum Beginn des 1. Tages eines jeden Monats (Stichtag) seit der letzten Meldung hinzugegetretenen Mengen zu umfassen. Die Meldung über den Bestand vom 7. September 1918 ist bis zum 20. September 1918, die Zusahnmeldungen sind bis zum 10. eines jeden Monats zu erstatten.“

Artikel IV.

§ 11 der Bekanntmachung Nr. W. IV. 300/12. 17. R. R. A. erhält folgende Fassung:

§ 11.

Meldeform.

Die Meldungen haben auf den vorgeschriebenen amtlichen Meldeformen zu erfolgen, die bei der Vordruckverwaltung der Kriegs-Rohstoff-Abteilung des Königlich Preussischen Kriegsministeriums, Berlin SW. 48, Berl. Hedemannstr. 10, unter Angabe der Vordrucksnummer Bst. 1847 b, anzufordern sind. Die Anforderung der Meldeformen ist mit deutlicher Unterschrift und genauer Adresse zu versehen. Der Meldeformen darf zu anderen Mitteilungen als zur Beantwortung der gestellten Fragen nicht verwendet

werden. Gegenstände, die gemäß § 5 für ihren bisherigen Zweck weiterverwendet werden, sind getrennt von den übrigen meldepflichtigen Gegenständen auf einem besonderen Meldeformen zu melden. Auf den Meldeformen ist anzugeben, ob die gemeldeten Gegenstände gemäß § 5 für ihren bisherigen Zweck weiterverwendet werden oder nicht. Von den erstatteten Meldungen ist eine zweite Ausfertigung (Abschrift, Durchschrift, Kopie) von dem Meldenden zurückzubehalten.“

Artikel V.

Diese Bekanntmachung tritt mit ihrer Verkündung in Kraft.

Frankfurt (Main), den 7. September 1918.

Der Stellv. Kommandierende General.
Niedel,

General der Infanterie.

Mainz, den 7. September 1918.

Der Gouverneur der Festung Mainz.
Bausch,
Generalleutnant.

Erlöserkirche zu Bad Homburg v. d. Höhe. Musikalische Aufführung zum Besten der Hinterbliebenen der im Kriege Gefallenen unserer Gemeinde.

am Sonntag, den 15. September 1918, abends 8 Uhr.

Ausführende: Frau Rosa Pfeiffer, Harfe.
Herr Adolf Müller, Baryton.
Herr Konzertmeister W. Meyer, Violine.
Herr Organist F. Schildhauer, Orgel.

Numerierte Altarplätze 2 Mark, Mittelschiff 1 Mark,
alle übrigen Plätze 0,50 Mark.

Vortragsfolgen, die zum Eintritt berechtigen, im Vorverkauf und abends an der Kasse bei Küster Schneller (Erlöserkirche).

Sichere Kapitalsanlage 53423 □ Meter Wiesengelände in Homburger Gemarkung zu verkaufen.

Karl Knapp
Auktionator & Taxator.
Luisenstraße 6.



Statt jeder besonderen Anzeige.

In den letzten schweren Kämpfen fiel für sein geliebtes Vaterland, nach 4jähriger, treuer Pflichterfüllung, im 36. Lebensjahre unser lieber, guter Sohn, Bruder, Bräutigam, Schwager und Onkel

Fritz Rodrian

Leutnant der Res. und Batll. Adjutant im Res. Inf. Regt. 116.
Inhaber des Hausordens von Hohenzollern, des Eisernen Kreuzes I. und II. Klasse,
des Hess. Kriegsehrenzeichens in Eisen und der Hess. Tapferkeitsmedaille.

In tiefer Trauer:

Karoline Rodrian Ww.
Mathilde Zeppenfeld, geb. Rodrian
Eugenie Zierlein, als Braut
Wilhelm Zeppenfeld, Feldpostsekretär,
z. Z. im Felde.

Bad Homburg, 7. September 1918

Wir bitten von Beileidsbesuchen absehen zu wollen.

Schäferhund

(Friede) 8 Monat alt schön und sehr anhänglich zu verkaufen.
Oberstdorf, Taunus.

Gothischhausstr. 15.

Kirchliche Anzeigen.

Gottesdienst-Ordnung der Marienkirche.

Gottesdienstordnung vom 8. bis 14. Septbr.

15. Sonntag nach Pfingsten.

Fest Mariä Geburt.

6 Uhr Gelegenheit zur hl. Beichte.

6 1/2, 8 u. 11 1/2 Uhr hl. Messen, die letzte

mit kurzer Predigt.

9 1/2 Uhr feierliches Vesperamt mit Predigt

und Segen.

2 Uhr Christenlehre.

3 Uhr Versammlung des Kindheit Jesu

Berein mit Vortrag für Knaben u. Mädchen.

4 1/2 Uhr Notburgverein.

8 Uhr Kriegsgedacht, nach derselben Jüng-

lingsverein mit Vortrag.

An Wochentagen um 1/2 7 u. 1/2 8 Uhr

hl. Messen.

Mittwoch u. Freitag Abend 8 Uhr Kriegsgedacht.

Sonntag Abend Salveandacht.

Sonntag, den 15. September gemeinschaftl.

hl. Kommunion und Versammlung der

Mitglieder des III. Ordens.

Christl. Versammlung, Elisabethenstr. 19a

Jeden Sonntag Vormittag von 11-12 Uhr

Sonntagsschule für Kinder.

Sonntag abends 8 1/2-9 1/4 Uhr

Evangelisations-Vortrag.

Donnerstag abends 8 1/2-9 1/4 Uhr

Bibel- und Gebetsstunde.